GEMEINDE BRIEF

Ausgabe 5 | Sept. - Okt. 2020

Evangelisch-reformierte
Kirchengemeinde Uelsen

50 JAHRE AHREND-ORGEL IN UELSEN

KONFIRMATION 2020

WOCHE DER DIAKONIE

Stimmt mit ein, ihr Menschen,
preist ihn, groß und klein,
seine Hoheit rühmen
soll ein Fest euch sein:
Singt das Lied der Freude
über Gott!
EG 305, 3

Matthäus 9,9 Jesus sah einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm:
Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.

Wenn eine Orgel predigen könnte...

Manche sagen: „Die Orgel hilft, das Evangelium zu verkündigen". Das möchte ich einmal wörtlich nehmen. Ich stelle mir vor, was unsere Orgel über diesen Bibelvers zu sagen hätte.

„Mit solchen Veränderungen zum Guten, wie Matthäus sie hier erlebt, damit kenne ich mich aus!" erzählt sie. „So funktioniere ich! Das, was in meine Pfeifen hinein gepustet wird, das ist ganz normale Luft. Aber, was herauskommt, sind wunderbare Töne. Ist das nicht eine ganz erstaunliche Verwandlung? Aber es passt auch noch ganz anders. Wir Orgeln waren ja nicht immer ein christliches Instrument. Im Gegenteil. Die Orgel war ein Prachtinstrument der römischen Kaiser. Sie wurden oft bei den den Zirkusspielen in Rom gespielt. Auch dann, wenn dort Christen den Löwen vorgeworfen wurden. Da stand die Orgel im Dienst der Christenverfolgung. Ganz ähnlich hat Matthäus früher die Unterdrückung durch die Römer unterstützt, bevor er Christ wurde. Also, auch die Orgel musste erst einmal, wie Matthäus, bekehrt werden.

Abbildung einer antiken Orgel

Dafür war übrigens Karl der Große verantwortlich! Er bekam einmal eine Orgel geschenkt, von Gästen aus dem Orient, die auf Staatsbesuch bei ihm war. Und dann hat er dieses Geschenk in die Kirche gestellt. Manche behaupten zwar, das habe er nur deshalb getan, weil dieses Riesengeschenk in keinen anderen Raum hineingepasst hat. Ich denke aber,er meinte: Für Gott ist das Beste gerade gut genug. Ein so großartiges, majestätisches Instrument - das soll nicht menschlicher Ehre, sondern der Ehre Gottes dienen. So wurde die Orgel gleichsam getauft und zu einem Musikinstrument für die Kirche, zur Verkündigung und für das Gotteslob.

Übrigens haben wir Orgeln uns dann gerade in christlichen Zeit noch einmal sehr zum Guten verändert. Die antiken Orgeln, die hatten noch keine verschiedenen Register. Die hatten zwar manchmal mehrere verschiedene Pfeifen für einen Ton. Aber die konnten immer nur alle gleichzeitig erklingen. Solche Orgeln waren also immer nur laut. Heute aber können wir Orgeln auch ganz leise spielen. Je nachdem, wie viele Register der Organist zieht. Aus einem dröhnenden Jubelinstrument für Unterdrücker konnte so ein lieblicher Freudenbote und Verkündiger des Friedens werden. Das war bei der Orgel so. Das war bei Matthäus oder auch Paulus so. Und das kann durch die Kraft von Jesus, wenn er Menschen ruft, auch heute passieren. Verwandlung ist möglich! Das verkündige ich mit jeder meiner Pfeifen, mit jeder Taste, mit jedem Register und mit jedem Lied und jedem Musikstück, das auf mir gespielt wird. Ich kann es auch noch anders sagen: Meine Berufung als Orgel ist es, dabei mitzuhelfen, dass Menschen den Ruf Jesu hören. Und dass sie Jesus dann auch antworten, indem sie sein Lob singen und Freude daran bekommen, mit ihm im Alltag zu leben. So will ich Gott ehren.

Vergesst das nicht: Gott zu ehren, das macht euch nicht kleiner, sondern größer. Wenn ihr euer Leben, das manchmal nur leere Luft war, zu Jesus bringt, dann macht er Musik daraus und euer Leben wird schöner, reicher, es bekommt eine Melodie, die auch andere erfreut. Von Matthäus würde heute keiner mehr reden, wenn er damals am Zoll sitzen geblieben wäre. Aber sein Leben wurde zum Lied, weil er den Ruf Jesu gehört hat und ihm gefolgt ist. Auch in eurem Leben ist Musik drin, ganz wunderbare Musik - wenn ihr auf Jesu Ruf hört und mit ihm lebt.

So, und wie wäre es, wenn wir zum Schluss, mit meinem vollen Klang und euren kräftigen Stimmen gemeinsam singen:*

Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

*zuhause dürfen Sie das laut und nach Herzenslust tun!

Nach einer Predigt aus der St. Matthäus-Kirche in Gronau (Leine) aus dem Jahr 2018

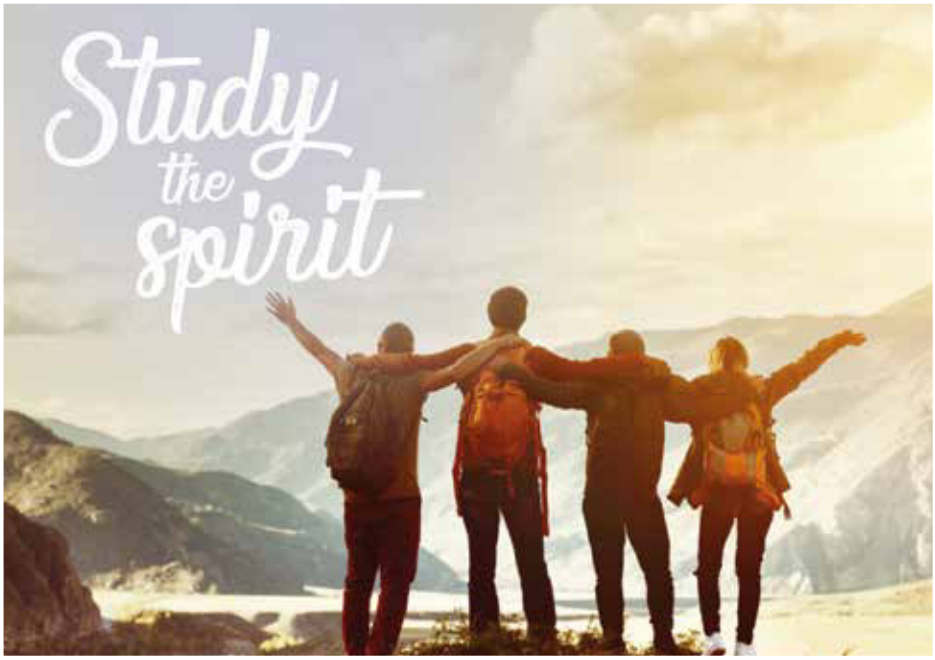
Berufsinfotage „Study the spirit" 2021

Irgendwann bist du über den Berg: Das Abi ist geschafft. Ein freiwilliges Jahr hast du vielleicht auch hinter dich gebracht. Nun geht es los. Mit reichlich Wissen im Rucksack startest du. Dein Ziel ist klar: Ich will bei Kirche arbeiten: Diakon*in, Pastor*in oder Religionslehrer*in werden. Deine Motivation drängt dich loszugehen. Gut gerüstet bist du ja! Oder?

Für genau dieses „Oder?", diese Frage in dir, die dich unsicher macht, bieten dir die Berufsinfotage „Study the spirit" eine Klärungsmöglichkeit. Im Gespräch mit Studierenden und Beruflichen wird dir deutlich, was auf dich zukommt. Im Austausch mit anderen Teilnehmenden bemerkst du, wie gut du gerüstet bist. Nach drei Tagen voller Information, Kreativität und Gemeinschaft wirst du (fast) alle Fragen für dich geklärt haben und kennst deine nächsten Schritte.

Die Berufsinformationstage „Study the spirit" finden vom 22.-24.01.2021 im Sachsenhain in Verden statt. Für Seminar, Unterbringung und Verpflegung entstehen keine Kosten. Fahrtkosten werden erstattet.

Anmelden zu „Study the spirit" kannst du dich unter
www.study-the-spirit.de
Weitere Infos findest du ebenfalls dort oder erhältst sie bei
Marco Kosziollek:
kosziollek@kirchlichedienste.de | Tel 0511 1241-573
bzw. Bettina Heitmann:
heitmann@kirchliche-dienste.de | Tel 0511 1241-574



ZWEITER WEG INS PFARRAMT
Ein neuer Weiterbildungsstudiengang Evang. Theologie

An der Kirchlichen Hochschule beginnt ein neuer Studiengang: Ein drei- bis vierjähriges berufsbegleitendes Studium der Evangelischen Theologie eröffnet einen zweiten Weg ins Pfarramt. Voraussetzung für dieses Studium ist eine akademische Qualifikation (unabhängig vom Fachbereich, mindestens Bachelor) verbunden mit einer mehrjährigen Berufserfahrung.
Das Bewerbungsverfahren für den ersten Kurs soll im Jahr 2020 starten. Der Bewerbungsschluss ist (voraussichtlich) der 1. Oktober 2020. Die ersten Informationen zum Planungsstand finden Sie hier:

MASTER OF THEOLOGICAL STUDIES (MTHST)
Die Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel führt im Jahr 2021 einen neuen Weiterbildungsstudien- gang Evangelische Theologie mit dem Abschluss Master of Theological Studies (MThSt) ein. Der Studiengang basiert auf der neuen, vom Evangelisch-Theologischen Fakultätentag im Jahr 2018 verabschiedeten Rahmenstudien- und Prüfungsordnung, die von der Kirchenkonferenz der Gliedkirchen der EKD als zweiter Zugang zum Pfarramt in allen Landeskirchen beschlossen wurde:
http://evtheol.fakultaetentag.de/PDF/Rahmenstudienordnung%20Master%20of%20Theological%2 0Studies.pdf

Die Evangelische Kirche im Rheinland und die Evangelische Landeskirche von Westfalen unterstützen und befürworten diesen Weg ins Pfarramt. Auch andere Landeskirchen ermöglichen den Absolvent*innen dieses Studiengangs einen Zugang zum Pfarramt. Interessierte können sich vor der Bewerbung mit ihrer Landeskirche in Verbindung setzen, um Fragen der Anerkennung und ggf. finanziellen Förderung des Studiengangs zu klären.

KONFIRMATION 2020

Konfirmand*innen, die am 03.10.2020 konfirmiert werden

Bauer, Jasper	Uelsen
Baumann, Emily	Uelsen
Beuker, Kim	Uelsen
Blekker, Indya	Uelsen
Brinkmann, Jano	Uelsen
de Vries, Bente	Uelsen
Epmann, Merle	Uelsen
Graskamp, Fabian	Gölenkamp
Gosselink, Nevio	Uelsen
Grobbe, Kiara	Lemke
Hamhuis, Janek	Uelsen
Hessels, Aileen	Uelsen
Hilberink, Anell	Uelsen
Hinderink, Jan	Uelsen
Holtvlüwer, Wiebke	Uelsen
Jansen, Jannes	Gölenkamp
Jansen, Arne	Uelsen
Jürries, Lia	Uelsen
Kamphuis, Luis	Uelsen
Kathorst, Hendrik	Uelsen
Klein, Dennis	Uelsen
Lot, Alecia	Uelsen
Meijerink, Finn Ole	Uelsen
Menken, Lana	Getelo
Molendyk, Sophie	Halle
Nyhoff, Adina	Halle
Paters, Fiona	Uelsen
Schepers, Arne	Uelsen
Snijders, Len	Uelsen
Smoes, Nico	Hardingen
Soermann, Tom	Uelsen
Tübbergen, Jaqueline	Uelsen
Voet, Nikolai	Uelsen
Voet, Stella	Uelsen
Vrye, Leonie	Getelo
Westerhoff, Jane	Uelsen
Wigger, Kathrin	Uelsen
Wolf, Fabian	Uelsen

Konfirmand*innen, die am 04.10.2020 konfirmiert werden

Becker, Ineke	Uelsen
Bisschop, Sophie	Itterbeck
Brünger, Marlon	Itterbeck
Ekkel, Nina	Itterbeck
Gülink, Mia	Itterbeck
Gülink, Julian	Gölenkamp
Hankamp, Kira	Itterbeck
Hankamp, Elaine	Wielen
Heesmann, Lennart	Haftenkamp
Hinderink, Miká	Itterbeck
Hinken, Hendrik	Gölenkamp
Koch, Malte	Itterbeck
Kolde, Mathis	Halle
Lifke, Nathalie	Balderhaar
Lucas, Lena	Uelsen
Meijer, Finn	Getelo
Mölderink, Maurice	Getelo
Motzkus, Tom	Uelsen
Scholten, Marvin	Itterbeck
Schütte, Aileen	Uelsen
Schütte, Eva	Getelo
Schütte, Luca	Itterbeck
Schüürmann	Haftenkamp
Snyders, Finn	Getelo
Thoben, Nick	Itterbeck
van der Kamp, Mailin	Itterbeck
Veltmann, Mareen	Uelsen
Vischer, Nils	Uelsen
Völker, Henning	Uelsen
Vorrink, Heleen	Itterbeck

Konfi-Tag an der Itterquelle

Katechismusunterricht der etwas anderen Art haben die Konfirmandinnen und Konfirmanden des Konfirmationsjahrgangs 2020 bei ihrem Projekttag am 4. Juli erlebt: Nicht mit Fragen, die auswendig zu lernen waren, sondern stattdessen mit einem Armband aus bunten Holzperlen. Diese so genannten „Perlen des Glaubens" wurden 1995 vom schwedischen Bischof Martin Lönnebo als moderner Jugendkatechismus konzipiert. Die Abfolge der verschiedenen Perlen soll Grundinhalte des christlichen Glaubens nicht nur rational begreifbar, sondern vor allem auch intuitiv erfahrbar machen. In einem Rundgang um die Itterquelle lernten die Konfis in Kleingruppen die einzelnen Perlen der Kette kennen und wurden durch kleine Aktionen und Gesprächsphasen mit den jeweiligen Inhalten vertraut gemacht. Außerdem hatten sie die Gelegenheit, selbst ein Armband mit den „Perlen des Glaubens" zu gestalten. Abgerundet wurde die Veranstaltung von Nina Schwarz, die mit den Jugendlichen unter anderem Lieder aus der Kommunität von Taizé einübte. Trotz Corona-Regeln und durchwachsenem Wetter blieb am Ende ein positives Gefühl zurück: Konfirmandenarbeit in der Corona-Zeit, das geht!

Übrigens: Wer jetzt neugierig auf die „Perlen des Glaubens" ist, dem sei die GN- Videoandacht vom 4. Juli empfohlen. Dort geht Pastor Harms unter anderem auf die Entstehungsgeschichte des Armbands ein. Und auch im Video-Gottesdienst vom 5. Juli waren die Perlen des Glaubens noch einmal Thema, diesmal vorgestellt von Pastor Wiarda.

Wüstenwanderung

Von Familien gut besucht war die am 19. Juli 2020 vom Kindergottesdienstteam organisierte Wüstenwanderung in der Itterbecker Heide, bei der das Thema rund um Mose nicht zu kurz kam. Mit viel Begeisterung wurde eine 3,5 km lange Strecke bei sonnigem Wetter und „echtem Wüstenklima" zurückgelegt, gemeinsam (mit der Familie) Rätsel gelöst, gemalt, ein Dornbusch geschmückt, Geheimschriften entschlüsselt und zum Schluss waren noch die 10 Gebote zum Suchen versteckt. Das alles war möglich :)) mit dem entsprechenden Abstand auch in Zeiten von Corona. Wie schön, dass viele Familien sich auf den Weg nach Itterbeck gemacht haben.

Was können wir aus der Corona-Zeit lernen? Umfrage über die Angebote unserer Kirchengemeinde

Video-Andachten und Gottesdienst-Mitschnitte bei Youtube, kurze Andachten zum Lesen auf dem Smartphone, Predigten zum Nachlesen zuhause und zum Hören per Telefon: In der Corona-Zeit haben wir vieles neu ausprobiert. Gottesdienste in der Kirche, wie wir sie gewohnt sind, waren lange Zeit nicht möglich – und so waren wir gezwungen, zu improvisieren. Not macht erfinderisch, sagt das Sprichwort, und so haben wir das in den vergangenen Monaten auch erlebt.

Inzwischen kehrt in unserem Gemeindealltag wieder etwas Ruhe ein: Gottesdienste können wir mit Vorsichtsmaßnahmen wieder feiern; auch der Konfirmandenunterricht kommt, wenn es gut geht, langsam wieder in Fahrt. Da bietet es sich an, einmal Bilanz zu ziehen: Welche der Angebote aus der Corona-Zeit haben sich bewährt? Was können wir besser machen? Und wie sieht ein guter Weg in die Zukunft aus?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, werden wir uns in den kommenden Wochen mit einem Fragebogen an Sie wenden. Wir freuen uns auf Ihre Einschätzungen!

Ökumenische Radtour

Leider muss auch die ökumenische Radtour am 12. September 2020 aus Anlass der Corona - Krise abgesagt werden.

Ein Blick zurück - und nach vorn

Im Protokoll des Kirchenrates vom 22. September 1970 wird notiert: „Die Orgel wird zur Zeit montiert." Damit kam vor genau einem halben Jahrhundert ein längerer Prozess zum Abschluss. An seinem Anfang stand eine böse Überraschung. Eigentlich war Ende der 50er Jahre unsere Gemeinde mit ihrer Orgel ganz zufrieden. Kantor Leo Sligt wusste mit den kleinen Macken des alten Instruments umzugehen. Vieles war sogar mit einer größeren Renovierung der Orgel 1947 besser geworden. Da flatterte im Rahmen der Visitation Ende 1959 auf einmal das Gutachten des landeskirchlichen Orgelsachverständigen, Rolf Hallensleben, auf den Tisch. In ihm stand zu lesen, dass die Orgel „in einem so bösen Zustand ist, dass der Kirchenrat die Aufgabe vor sich hat, für einen Neubau zu sorgen". Grund soll ein starker Holzwurmbefall gewesen sein. Es bleibt unklar, warum die damalige Wartungsfirma vorher nie Alarm geschlagen hat.

Kaum Diskussionen
Offenbar hat man daraufhin im Kirchenrat gar nicht lange diskutiert. Protokolleintragungen gibt es jedenfalls kaum dazu. Zeitzeugen (z.B. Walter Herrenbrück) erinnern sich, dass andere Themen, die für uns heute sehr weit weg liegen, die Gemüter damals viel mehr erhitzt haben - z.B. die Debatte um Verpachtung der Kirchenbänke oder das Reuebekenntnis. Außerdem bewegten den Kirchenrat Fragen rund um die Jugendarbeit und andere Bausachen. Ernsthaft scheint damals keiner in Zweifel gezogen zu haben, dass wieder eine neue , repräsentative Pfeifenorgel her muss, die auch gerne ein wenig kosten darf. Am Ende sind es übrigens (fünf Jahre nach der Bestellung) Baukosten von 151.200 DM geworden. Die Gemeindeglieder haben in einer Bausammlung fleißig dafür gespendet - selbst Menschen außerhalb der Kerngemeinde. Allerdings gab es durchaus Stimmen, die anmahnten, dass darunter die Spenden für Mission und die Armen in der Welt nicht leiden dürften. Seit der Zeit wurde deshalb viele Jahre lang einmal im Monat für BROT FÜR DIE WELT kollektiert.

Altes wurde bewahrt
Es ist unklar ist, auf wen genau zwei Entscheidungen zurückgehen, die sich im Nachhinein als Glücksfall erwiesen haben (oder besser im Sinne von Sprüche 16, 9: Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt). Ein Hallensleben-Gutachten von 1964 geht nämlich davon aus, dass „von der alten Orgel nichts wieder verwendet werde kann. Ob beim Neubau das jetzige Gehäuse benutzt werden soll bzw. kann müsste noch geklärt werden." Er bevorzugte einen Neubau, in dem „alles aus einem Guss" ist. Am Ende sind bekanntlich sowohl der Prospekt (das Gehäuse – auch mit der originalen Farbgebung) von 1768 erhalten geblieben als auch zwei Register aus Metall, die vielleicht sogar noch aus dem 16. Jahrhundert stammen. Vielleicht war es der beauftragte Orgelbauer, der bei genauer Beschäftigung mit dem Instrument den Wert der historischen Teile erkannt hat. Es muss Spekulation bleiben, ob die Entscheidung gegen ein neues, rechteckiges Gehäuse im hellen Holzton (in der Mode der 60er Jahre) auch schon ein wenig die Weichen für die weitere relativ behutsame Renovierung der Kirche 1969 gestellt hat. Anderswo sind alte Gebäude in diesen Jahren sehr viel stärker dem Zeitgeist angepasst worden. Einem kompletten Gehäuseneubau wären wohl auch die historischen Prospektpfeifen zum Opfer gefallen. Gerade sie machen heute die Orgel klanglich besonders reizvoll!

Ein Bau für Generationen
In gewissem Sinne ist die neue, große Orgel auf Hoffnung gebaut worden. Die damals regelmäßig spielenden nebenamtlichen Organisten hatten nicht die Qualifikation, um die großartigen musikalischen Möglichkeiten des neuen Instrumentes auszureizen. Es war auch nicht absehbar, dass sich an diese Situation bald etwas ändern würde. Später hat ein Kenner es einmal so formuliert: „Sie haben hier eine Porsche, aber fahren damit nur im Stadtverkehr." Dennoch hat man die große Investition in die Zukunft gewagt. Im November 1965 erteilte der Kirchenrat der Firma Ahrend & Brunzema den Auftrag für eine Orgel mit 20 Registern. Die Auswahl dieser Firma geschah auf landeskirchliche Empfehlung. Sie hatte sich seit Gründung im Jahre 1954 schon einen recht guten Namen erarbeitet, u.a. mit Orgelrestaurierungen. In der Grafschaft gab es Werke von ihr schon in Gildehaus und Veldhausen (altref.). Dennoch war damals wohl kaum einem klar, dass eine Orgelbaufirma verpflichtet wurde, die heute Weltruf genießt. Ein weiterer Glücksfall!

Wie würde man heute entscheiden?
Damals gab es kaum Diskussionen um die Art des Neubaus . Es hätte wohl auch eine besondere Hellsichtigkeit dazu gehört, um zu erkennen, in welche Richtung sich die Kirchenmusik in den nächsten Jahrzehnten entwickelt. Diese hatten auch die damaligen Experten nicht. Gerade sie waren in der Zeit sehr auf die sogenannte Orgelbewegung der 30er Jahre fixiert. Barockmusik und -orgelbau wurden darin gewissermaßen zum Maß aller Dinge erhoben. In diesem (letztlich rückwärtsgewandten) Geist ist auch der Neubau in Uelser entstanden.
Durch ihre vielfältigen Möglichkeiten können versierte Musiker auf unserer Orgel dennoch auch neuere und neueste Lieder angemessen begleiten. Leider hat sich aus verschiedenen Gründen aber in den letzten Jahrzehnten der Trend durchgesetzt, dass

Der langjährige Kantor Leo Sligt.
Es ist gut zu sehen, dass die alte Orgel einen Spieltisch an der Seite hatte mit nur einem Manual. Sie stand direkt an der Emporenbrüstung.

traditionelle Gesänge eher mit der Orgel und moderne Lieder eher mit Gitarre, Keyboard oder Band begleitet werden. Dadurch sind bestimmte Hörgewohnheiten und -erwartungen entstanden. Orgel und Orgelmusik verbinden viele Jüngere inzwischen fast automatisch mit einer Kirche „von gestern." Ob man vor diesem Hintergrund heute noch bereit wäre, für eine neue Pfeifenorgel so viel Geld auszugeben?
Unser Instrument ist vor 50 Jahren äußert solide gebaut worden und auch jetzt in einem guten Zustand. Es gibt also darüber aktuell gar nichts zu diskutieren! Ich finde es aber dennoch reizvoll, dieses Jubiläum zum Anlass für so ein Gedankenspiel zu nehmen: Was würden wir heute, wenn nötig, in Auftrag geben?

Aktuelle Fragen

Viele Punkte gehören für mich in so eine Debatte:

- Wie können Menschen heute am besten zum Singen motiviert werden? Mit welcher Musik?
- Wie (räumlich) nahe sollte ein Begleitinstrument und der Musiker den Singenden sein? (oftmals kommen heute ja auch kleinere Gruppen in der Kirche zusammen)
- Welche Orgeln sind in der Ökumene vor Ort schon vorhanden und könnten z. B. bei Konzerten zusammen besser genutzt werden?
- Gelingt es in Zukunft wieder mehr junge Menschen für das Erlernen des Orgelspiels zu begeistern?
- Wird sich die Gemeinde der Zukunft überhaupt noch hauptsächlich in „alten" Kirchen versammeln, oder werden andere Orte bevorzugt?

Christoph Wiarda

Das Uelsen-Wappen von der Vorderseite (an dieser Stelle befindet sich heute der Spieltisch und das Brustwerk) ist in der Seitenverkleidung wieder verwendet worden. Auch der Aufgang zu Orgel befand sich übrigens ursprünglich an der Südseite.

Hauptwerk C-f‴		Brustwerk C-f‴		Pedal	
Praestant	8′	Gedackt	8′	Subbaß	16′
Hohlflöte	8′	Rohrflöte	4′	Octave	8′
Spitzflöte	4′				
Octave′	4′	Waldflöte	4′	Octave	4′
Quinte	2 2/3′	Quinte	1 1/3′	Octave	III
Octave	2′	Sesquialtera	II	Octave	16′
Mixtur	IV	Regal	8′	Octave	8′
Trompete	8′	Tremulant			

Stimmen von Organisten zu unserer Orgel

Heinz-Georg Beckmann:
Die Orgel der reformierten Kirche Uelsen habe ich vor gut 35 Jahren im Rahmen meines Orgelunterrichtes bei Egbert Schoenmaker kennen und wirklich lieben gelernt. Ein Instrument, wie man es sich als Organist nur wünschen kann: Klar und voll in der Klanggebung, präzise und leicht im Anschlag und in der Stimmung stets konstant und wohlklingend. Als Gemeinde kann man zurecht stolz auf 50 Jahre feinsten Orgelklang sein. Zum Üben von neuen Stücken fahre ich gerne in die Nordhorner Kirchen, wenn es aber klingen und Spielfreude aufkommen soll, dann fahre ich nur nach Uelsen und verbringe dort wie früher Zeit an einer der besten Orgeln, auf der ich bislang spielen durfte.

Helga Beuker:
Schon zur Zeit von meinem Unterricht an der Orgel haben mir die Klang- und Registriermöglichkeiten sehr gut gefallen. Später hat es sich ergeben, dass ich häufiger Gottesdienste, Trauungen und Beerdigungen begleiten durfte. Schon beim Betreten der Kirche stellt sich mir ein erhabenes Gefühl ein, Teil der Geschichte der Kirche und der Orgel sein zu dürfen. Ich habe Freude daran, den Gemeindegesang zu begleiten und dadurch in besonderer Weise Gemeinschaft zu erfahren.

Geschichtliches

Zum ersten Mal wird in einer Urkunde schon 1565 von einer Orgel gesprochen und ein vorgesehener Neubau durch die Gebrüder Slegel aus Zwolle notiert. Um 1690 wird dann eine Reparatur vereinbart mit Jacobus Armbrust aus Haaksbergen (NL). Johann Gustav Schilling baute rund um 1768 eine neue Orgel. Wahrscheinlich unter Verwendung von Pfeifen aus der Vorgängerorgel. Von ihm stammt das heutige Gehäuse. Weitere Reparaturen und Registerumbauten wurden im 19. Jahrhundert durchgeführt von den Orgelbauern Naber und Haupt. Wohl aus dieser Zeit stammt auch der damalige Spieltisch (Klaviatur) an der Seite. Um 1904 gab es weitere Eingriffe im Stil der Romantik. Ein größere Renovierung unternahm auch die Firma Führer 1947. 1970 erfolgte dann ein Neubau im alten Gehäuse von Schilling von Ahrend & Brunzema (Loga / Ostfriesland) unter Verwendung des historischen Prinzipals 8` und Octave 4` vom Hauptwerk. Die letzten Änderungen erfolgten 1999 durch die Firma Ahrend. Sie betrafen neben Arbeiten an der Klaviatur v.a. das Brustwerk (Öffnung nach vorne, das Scharff wird durch ein Sesquialter ersetzt).

Kinderchorkonzert am 12. Juli

Was war das für eine Enttäuschung, als nach fast einem halben Jahr Proben unser Chorkonzert abgesagt werden musste – eine Woche vor der Aufführung! Alle Arbeit umsonst, so schien es.
Denn während schon bald wieder Schule, Arbeit und selbst Instrumentalunterricht in digitaler oder reduzierter Form möglich waren, galt ausgerechnet Chorgesang als effektivste Möglichkeit, COVID-19 schnell und gründlich weiter zu verbreiten und war damit verbotener, als im Supermarkt über die Wursttheke zu husten.

Als ich schon nicht mehr daran glaubte, fand ich eines Donnerstagmorgens die ersehnte Notiz im Internet: Chorproben – mit Auflagen! Natürlich! - wieder gestattet! Ein paar Telefonate mit dem Gesundheitsamt, der Landeskirche und dem Kirchenrat waren nötig und noch am selben Nachmittag des 18.6. traf sich unser Chor zum ersten Mal seit drei Monaten auf dem Parkplatz des Itterbecker Bürgerzentrums.

Wir probierten ein paar Lieder unseres Konzertrepertoires und plötzlich wusste ich, was diese Kinder in den letzten 3 Monaten zuhause gemacht hatten: Homeschooling? Masken nähen?? Hände waschen??? Nö. SINGEN ÜBEN!! Vor lauter Begeisterung plante ich sofort mit Gesine Veddeler unser Konzert am Sonntag vor den Sommerferien – Open Air und im Familienkreis.

Obwohl die Generalprobe wegen Regen ausfiel, sangen die Kinder bei der Aufführung schön, textsicher und absolut überzeugend – Kanons, Lieder aus Taize und dem Kirchengesangbuch, Popsongs, und das in fünf verschiedenen Sprachen! Eine Riesenleistung!

Anfang des Jahres hatte uns die Kirchengemeinde mit Unterstützung der Landeskirche 14 Djemben (afrikanische Trommeln) spendiert und zusammen mit Geige, Rasseln und Triangeln boten die Instrumente eine spannende klangliche Ergänzung zum Gesang.

Es ist zwar ein bisschen schade, dass wir jetzt schon wieder in die Sommerpause gehen „müssen", aber für die zweite Jahreshälfte gibt es bereits große Pläne und ich freue mich riesig auf unser neues Programm. Mit so begabten und motivierten Kindern arbeiten zu dürfen, macht mich jede Woche glücklich und stolz.

Natürlich freut sich unser Chor auch immer über neue MitsängerInnen von fünf bis ca. elf Jahren! Die Proben finden donnerstags von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Bürgerzentrum Itterbeck statt.
(Nina Schwarz)

Auch unsere Bläsergruppen haben inzwischen wieder das Üben aufgenommen. Die Jungbläser proben mit vorgeschriebenen Abstand, Pausen und weiteren Corona-Regeln in der Kirche. Der Posaunenchor hat zur Zeit im Innenhof der altreformierten Gemeinde ein „Dach über dem Kopf" gefunden. (falls Regen dies nötig machen sollte)

**Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.**

Das Reich Gottes ist im Kommen. Es war die Hauptbotschaft, die Jesus von Nazareth den Menschen immer wieder in Wundern und Gleichnissen verkündete.

Mit dem Kommen Jesu hat sich die Schöpfung Gottes ja nicht verändert. Menschliches Leid und Naturkatastrophen sind weiterhin Bestandteil der Schöpfung und sie werden es auch weiterhin bleiben. Das wird uns durch die aktuelle Corona-Pandemie überdeutlich. Nein, das Reich Gottes bedeutet nicht ein Leben ohne Leid und Schmerzen. Wenn es so wäre, hätte sich Jesus geirrt. Es ist nicht alles gut. Oder doch?

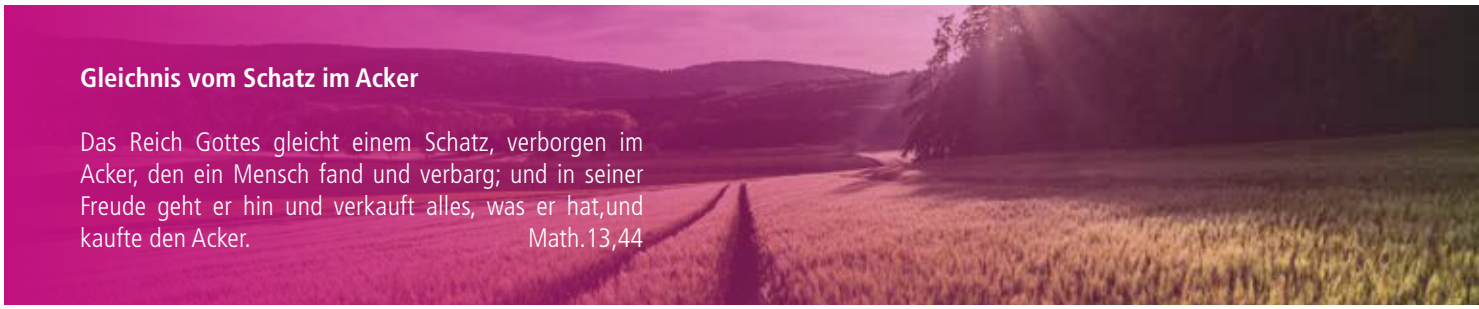
Am Ende der Schöpfung sagt Gott: Es ist sehr gut.
Gibt es ein Leben in dieser Welt, in der man sagen kann: Es ist sehr gut? Trotz Leid und Schmerzen? Jesus richtet im Gebet zuerst den Blick auf Gott. Dein Wille geschehe. Der Wille Gottes ist zunächst entscheidend. Er lenkt ab von unserem Willen. Jesus weist auf einen Weg hin, der ganz von uns wegführt- zum Reich Gottes. Seine Botschaft ist vergleichbar mit einem kostbaren Schatz. Einem, der so wertvoll ist, dass einer bereit ist, seinen ganzen Besitz aufzugeben- nur um diesen einen Schatz zu haben. Das muss man sich mal vorstellen: Da hat ein Mensch erkannt, wie kostbar das Reich Gottes ist und wirft alles Bisherige über Bord, was ihm bisher wichtig war.

Das ist der Anspruch des Evangeliums: Wer diesen Schatz gefunden hat, kann nicht nur ein bisschen gläubig sein! Wer nach dem Reich Gottes strebt, von dem will Jesus nicht nur den kleinen Finger, sondern die ganze Hand. Hier gibt es keine Schnäppchen. Das ist die Konsequenz des Gleichnisses vom Schatz im Acker. Er findet sich allerdings nicht von allein. Oft erst nach langem suchen. Die Geschichten von Jesus erzählen vom Reich Gottes. Dort geht es um Vergebung,

Heilung und Austreibung von dämonischen Mächten. Aber Jesus warnt auch vor den Konsequenzen, wenn wir den Willen Gottes ignorieren. Vor Allem kritisiert er diejenigen, welche den leidenden Mitmenschen übersehen und nur ihre eigenen Ziele verfolgen. Aber das Evangelium wäre nicht Evangelium, wenn es nicht auch Zuspruch wäre. Und er begründet den Anspruch erst. Man kann das Gleichnis auch einmal gegen den Strich gebürstet lesen, außer dass es fragen will, was ein Glaubender bereit ist, für das Reich Gottes zu investieren. Man kann das Gleichnis auch einmal ganz anders verstehen. Der unglaublich kostbare Schatz im Acker ist der Mensch. Und derjenige, der alles, ja wirklich alles gibt, um den Menschen zu gewinnen, das ist Gott. Will heißen: Du Mensch, an dir ist Gott ganz leidenschaftlich interessiert. So groß ist seine Liebe zu dir, dass er bereit ist, alles zu geben, um dich zu gewinnen.

Wer das glaubt, für den ändert sich die Blickrichtung. Für den sind Leid und Schmerzen nicht aus der Welt.

Insofern ist nicht alles gut. Aber er hat eine Hoffnung und ein Ziel: Das Reich Gottes. Dass es hier und heute erkennbar sein möge. Dann kann man sagen, es ist gut, auch wenn nicht alles gut ist. Darum die Bitte: Dein Reich komme.
Geert Essmann



Gleichnis vom Schatz im Acker

Das Reich Gottes gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat,und kaufte den Acker. Math.13,44

Das Reich Gottes in dieser Welt

Die Welt ist in ihrer einzigartigen Schönheit so angelegt, dass alle genug haben und ein gutes Leben führen können. Wir brauchen nicht auf irgendeine Vollendung in Zukunft zu warten.

Das Gute in dieser Welt beruht auf der Verbundenheit allen Lebens. Wir sind Teil davon, mitten drin. Wir stehen nicht über andere Menschen, sondern auf gleicher Ebene mit ihnen. Was wir nicht erleiden wollen, wollen auch unsere Mitmenschen nicht erleiden. Wenn wir ihnen schaden, schaden wir mittelbar auch uns. Diese Weisheit Gottes haben wir fortgesetzt missachtet und tun es immer noch. In unserer global vernetzten Welt mit ihrer hoch entwickelten Wissenschaft ist das offensichtlicher und bedrohlicher als je zuvor. So ist die Botschaft des Jesus von Nazareth, der das Reich Gottes verkündet hat, heute im Grunde aktueller den je.

Aus: Ökumenische Initiative „Reich Gottes jetzt"

Eröffnung der Woche der Diakonie 2020

In diesem Jahr eröffnet das Diakonische Werk der Evangelisch-reformierten Kirche für das Diakonische Werk in Niedersachsen die Woche der Diakonie (6. - 13. September 2020) mit einem Gottesdienst. Die Eröffnung findet am 6. September 2020 in der Alten Kirche am Markt in Nordhorn statt. Für die Predigt hat der Kirchenpräsident der Evangelisch-reformierten Kirche, Dr. Martin Heimbucher, zugesagt. Der Gottesdienst wird mit Mitarbeitenden des COMPASS Diakonie Caritas Hauses gestaltet und steht, wie auch die ganze Woche, unter dem Motto #mitreden. Das ist gleichzeitig Jahresthema der Diakonie.

Um Missverständnisse zu vermeiden, im Vordergrund steht dabei nicht das Reden. Das Motto #mitreden will vielmehr zum Hören anhalten. Wer mitreden möchte, muss zunächst einmal genau hinhören. Gehört werden sollen die Stimmen derer, die sonst in unserer Gesellschaft und in unseren Gemeinden untergehen. Von ihnen gibt es immer mehr. Die Gründe dafür, dass wir diese Stimmen nicht hören, sind vielfältig. Vielleicht, weil sie am Rande stehen und wir sie aus dem Blick verloren haben. Vielleicht, weil diese Welt zu laut ist und wir die leisen Töne nicht hören. Vielleicht, weil wir gar nicht hören wollen, was sie sagen. Weil es unbequem ist, oder uns ein schlechtes Gewissen macht. Weil es uns zu sehr herausfordert, in Frage stellt, oder sogar anklagt.

Seit Jesus Christus sich auf die Seite der mit Mühsal Beladenen gestellt hat, ist es die Aufgabe von Kirche und Diakonie, sich denen zuzuwenden, die an den Rändern unserer Gesellschaft und unserer Kirchengemeinden stehen.

Die diesjährige Woche der Diakonie mit dem Motto #mitreden hält uns dazu an, auf diese Menschen zuzugehen, das Gespräch mit ihnen zu suchen, für sie Partei zu ergreifen und ihren Stimmen Gehör zu verschaffen.

Thomas Fender, Pastor für Diakonie der Ev.-ref. Landeskirche in Leer

Freiwilligendienst 2020/2021

Freiwilligendienst trotz Corona Beschränkungen?
„Auf jeden Fall", sagt Arne Bergmann, Bereichsleitung der Freiwilligendienste im Ev.-ref. Diakonischen Werk Grafschaft Bentheim. „Auch in diesem Jahr besteht wieder die Möglichkeit für junge Menschen im Alter von 16 – 26 Jahren einen solchen Dienst in verschiedenen sozialen Einrichtungen zu absolvieren." Das Ev.-ref. Diakonische Werk Grafschaft Bentheim hat noch freie Plätze zu vergeben.

Trotz aktueller Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ist es möglich einen Freiwilligendienst im Krankenhaus, der Kinder- und Jugendhilfe, Kindergärten, der Seniorenhilfe, Schulen und weiteren Einrichtungen abzuleisten. Das Engagement junger Menschen ist auch in dieser besonderen Zeit wichtig.

Die Unterstützung durch die Freiwilligen für die Einrichtungen und vor allem auch die Kinder, Senioren, kranken und hilfsbedürftigen Menschen stellt eine wertvolle Säule des Engagements dar. Es bietet den jungen Menschen die Möglichkeit, das gesellschaftliche Zusammenleben aktiv mitzugestalten. Der Gewinn für die jungen Erwachsenen in Form von Erfahrungen, Persönlichkeitsentwicklung und -bildung ist eine zentrale Erfahrung für das weitere Leben.

Ab dem 01.08.2020 kann ein Freiwilligendienst aufgenommen werden, wobei der Beginn auch individuell geklärt werden kann. Weitere Informationen unter:
www.diakonie-grafschaft.de
oder telefonisch unter 05921 81111-0.
Auch bei Instagram findet man einige Einblicke in die Arbeit im Freiwilligendienst unter: freiwilligendienste_diakonie

Praktische Hilfe nach der Geburt startet wieder!

Nach fast 8-wöchiger Pause können die Ehrenamtlichen von wellcome Familien nach der Geburt eines Babys wieder praktisch im Alltag unterstützen – natürlich immer unter Beachtung der Hygieneregeln.

Sowohl die Ehrenamtlichen als auch die Familien haben auf diesen Tag gewartet. Denn die ersten Wochen und Monate mit Baby sind für alle Eltern besonders herausfordernd – ganz besonders gilt das in der aktuellen Situation, in der die Corona-Pandemie Familien in ihrem Alltag vor zusätzliche Herausforderungen stellt: Elterntreffs und Rückbildungskurse fielen flach, die Großeltern konnten nicht mal eben zur Unterstützung vorbeikommen und ältere Geschwisterkinder mussten „nebenbei" zuhause betreut werden, statt in Kita oder Schule. Die Ehrenamtlichen von wellcome wurden oft schmerzlich vermisst.

Wellcome ist moderne Nachbarschaftshilfe für Eltern: Ehrenamtliche helfen für ein paar Monate ein- bis zweimal pro Woche ganz praktisch im Alltag. Sie helfen, so wie es sonst Familie, Freunde oder Nachbarn tun würden. Sie gehen mit dem Baby spazieren, damit die Mutter Schlaf nachholen kann, begleiten die Zwillingsmutter zu Arztbesuchen oder spielen mit den Geschwisterkindern. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite oder hören einfach zu.

Die Anzahl an Ehrenamtlichen, die Familien in der Grafschaft Bentheim unterstützen wollen, ist in Zeiten von Corona gestiegen. „Es ist schön zu merken, wie viele Menschen gerade in der jetzigen Situation an andere denken und helfen wollen.", meint Alina Whitworth, Koordinatorin des Projekts in der Grafschaft Bentheim. „Und ich denke, dass diese Hilfe für viele Familien, die gerade unter besonderen Umständen, wie Home Schooling und fehlender Kinderbetreuung, ihren Alltag managen müssen, dringend notwendig ist.", erklärt Frau Whitworth.

In der Grafschaft Bentheim gibt es das Angebot von wellcome seit 2008, umgesetzt wird es in Kooperation mit dem Ev.-ref. Diakonischen Werk Grafschaft Bentheim. Derzeit setzt sich das Team um Koordinatorin Alina Whitworth aus neun Ehrenamtlichen zusammen. Allein im Jahr 2019 haben sie 11 Familien betreut und ihnen insgesamt 129 Stunden ihrer Zeit geschenkt.

„Familien, die die praktische Hilfe durch wellcome gerade gut gebrauchen könnten, möchte ich dazu ermutigen, sich bei mir zu melden.", lädt Frau Whitworth ein.

Über wellcome:
- wellcome wurde 2002 in Hamburg von Sozialpädagogin Rose Volz-Schmidt gegründet
- Organisiert Praktische Hilfe nach der Geburt durch Ehrenamtliche
- Ist ein Angebot für alle Familien
- wellcome gibt es an rund 230 Orten in Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Ca. 4.000 wellcome-Ehrenamtliche bundesweit im Jahr 2019
- Schirmherrschaft bundesweit: Bundeskanzlerin Angela Merkel
- Schirmherrschaft Niedersachsen:
  Dr. Carola Reimann, Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Kontakt: wellcome-Nordhorn
Alina Whitworth, wellcome-Koordinatorin
NINO-Allee 4 | 48529 Nordhorn | Tel 05921 81111-68
Mail awhitworth@diakonie-grafschaft.de
www.wellcome-online.de

Lass uns in deinem Namen Herr die nötigen Schritte tun.

Eine kurze Andacht über den Monatsspruch für Juli aus 1. Könige 19,7 hat mich sehr berührt. Wir sind wie Elia oft am Ende unserer Kraft und haben allen Mut verloren.

Gott sagt durch einen Engel zu Elia: „Stehe auf und iss, denn du hast einen weiten Weg vor dir!" Gehen, ohne dass man weiß wohin, das ist der Auftrag Gottes für Elia und auch für uns. Stehe auf mitten in der Sackgasse, in der du dich befindest, und da könnte man viele aufzählen, Schuld, Trauer, Hoffnungslosigkeit usw. Gott sagt, stehe auf und iss, stärke dich, deinen Leib - auch deine Seele mit dem Wort Gottes. Da sind so viele Verheißungen, die uns Mut machen und aufrichten wollen. Elia macht sich auf den Weg und auch wir wollen mit Gottes Hilfe die nötigen Schritte tun.

Lied 658. Mina Küper

1. Lass uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr,
heute und morgen zu handeln.

2. Laß uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr,
heute die Wahrheit zu leben.

3. Laß uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr,
heute von vorn zu beginnen.

4. Laß uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr,
mit dir zu Menschen zu werden.

Vertrauen Sie unserem Qualitätsanspruch

Pflege, Tagesbetreuung, Essen auf Rädern

Diakonie sdn

Uelsen ☎ 9190
Neuenhaus ☎ 93000

SAMMLUNGEN (Stand 24.07.2020)

Reparatur/Erhaltung Kirchendach Uelsen
Einzelgabe 2.000,00 €

Diakonie Deutschland
90. Geburtstag 20,00 €

Eigene Jugendarbeit
Schulkinder-Gottesdienst Itterzwerge 74,60 €

Pflegedienst Niedergrafschaft

Dita Reulmann
Butenhuse 6
49849 Wilsum
Tel.: 05945-549
Fax: 05945-494
pn.reulmann@ewetel.net

KOLLEKTENERGEBNISSE

28.06.2020	Südafrik. Partnerkirche	287,35 €
05.07.2020	Diakonie Deutschland	506,18 €
12.07.2020	Brot für die Welt	600,85 €
19.07.2020	Besondere gesamtkirchliche Aufgaben	296,25 €

IMPRESSUM

Redaktion: Luise Brink, Geert Esmann, Gertrud Hesselink, Sandra Holstein, Helga Jüngerink, Mina Küper, Heinrich Schoemaker, Christoph Wiarda
Alle nicht namentlich gekennzeichneten Artikel werden von der Redaktion verantwortet.
Alle Anfragen, Meldungen und Mitteilungen bitte an den Kirchenrat: von-Stauffenberg-Straße 12 | 49843 Uelsen
Tel 05942 914693
Mail christoph.wiarda@reformiert.de
Informationen: uelsen.reformiert.de
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief:
26.09.2020

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Im Gemeindebrief der Ev.-ref. Kirchengemeinde Uelsen werden regelmäßig die kirchlichen Amtshandlungen (Taufen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) sowie Geburtstage ab 80 Jahre und Ehejubiläen von Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Gemeindebüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Nach der Datenschutzverordnung dürfen Amtshandlungen in öffentlichen Gottesdiensten in jedem Fall mit Namen und Datum öffentlich bekannt gemacht werden.

Kirchenratsvorsitzender
Bernd Heinrich Hagmann | 49843 Uelsen | Tel 05942 98180
Mail bernd-heinrich.hagmann@reformiert.de

Gemeindehaus:
Bürozeiten: Di., Mi., Fr. | 09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Tel 05942 556 | Mail uelsen@reformiert.de

Pastor Christoph Wiarda
Tel 05942 914693 | Mail christoph.wiarda@reformiert.de

Pastor Bodo Harms
Tel 05942 7208243 | Mail bodo.harms@reformiert.de

Pastor coll. Hauke Not
Tel 05942 7089725 | Mail hauke.not@reformiert.de

Spenden Sie für den Gemeindebrief:
Bankverbindung
IBAN DE98 2806 9926 1200 5436 01 | BIC GENODEF1H00

Homepage: http://uelsen.reformiert.de

Kindertagesstätten
Kita Amselstrolche | Amselstr. 3, 49843 Uelsen
Marlies Meinhold, Leiterin | Tel 05942 372
amselstrolche@kita-grafschaft.de

Kita Tabaluga | Neuenhauser Str. 60 | 49843 Uelsen
Hannelore Wolterink, Leiterin | Tel 05942 832
tabaluga@kita-grafschaft.de

Kita „Itterzwerge" | Hauptstr. 11, 49847 Itterbeck
Christina Naber, Leiterin | Tel 05948 1324
itterzwerge@kita-grafschaft.de

Kindergarten „Kleine Wolke" | Dorfstr. 70, 49843 Halle
Anita Rengelink, Leiterin | Tel 05942 2598
kleine-wolke-halle@outlook.de

Kindergarten „Wielener Sünneküken" | Kreisstr. 5, 49847 Wielen
Jessica Voet, Leiterin | Tel 05948 813
jessica.voet@web.de